



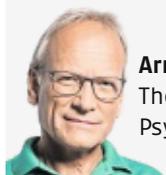
SCHRIFT-ZEICHEN

Es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elja.
(Mt 17,4)

Es ist gut, dass wir hier sind“, schwärmt der staunende Petrus, und will „drei Hütten bauen“, das soeben Erlebte festhalten, es in die „Frischhaltebox“ legen. Aber schon Dr. Faustus weiß, sollte er zum Augenblicke sagen wollen „Verweile doch, du bist so schön“, dann hätte er seine Wette gegen Mephisto verloren.

Leben lässt sich nicht festhalten. Wie das Schönste nur von kleinster Dauer ist, hat auch das Schlechte keine Chance auf Ewigkeit. Auch wenn wir die Zeit im Glück als rasend schnell empfinden und sie sich im Unglück nicht von der Stelle zu rühren scheint, die Uhren ticken, als hätten sie damit rein gar nichts zu tun.

Burkhard Ellegast, der 2022 verstorbene Abt von Melk, erzählte in einer seiner Predigten davon, wie unglücklich er im Jahre 1991 über eine römische Bischofs-ernennung gewesen wäre und in sich hinein gestöhnt hätte: „Lieber Gott, warum muss ich das in meinem Alter noch erleben!“ 22 Jahre später, am 13. März 2013, hätte er sich dann über die Wahl von Papst Franziskus so gefreut und laut ausgerufen: „Danke, lieber Gott, dass ich das in meinem Alter noch erleben darf!“



Arnold Metznitzner,
Theologe und
Psychotherapeut

Darf man heilige Bücher verbrennen?

Die Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut. Wie weit sie gehen darf, ist letztlich eine Frage der Moral und des Respekts gegenüber den anderen.

Von Ulrich H. J. Körtner

Koranverbrennungen und -schändungen in Schweden und Dänemark sorgen weltweit für Empörung, nicht nur in der islamischen Welt. Auch Vertreter der Kirchen haben scharfe Kritik geübt, geht es bei den Aktionen doch ausschließlich um die Herabwürdigung und Verunglimpfung einer Religion und ihrer Gläubigen, die dem Geist des Evangeliums widerspricht.

Dass die Aktionen geeignet sind, den gesellschaftlichen Frieden und ein friedliches Miteinander der verschiedenen Religionsgemeinschaften zu gefährden, dürfte wohl außer Zweifel stehen. Auch sicherheitspolitisch stellen sie eine Gefahr dar. Kein Wunder, dass man nun in Schweden darüber nachdenkt, die Grenzen der Meinungsfreiheit enger als bisher zu ziehen.

Notabene handelte es sich bei den Koranverbrennungen, bei denen in einem Fall auch noch auf Bildern islamischer Würdenträger herumgetreten wurde, um angemeldete Demonstrationen, die unter Polizeischutz stattfinden konnten. Das Verbrennen heiliger Bücher mag anstößig sein, ist aber in beiden skandinavischen Län-

dern durch das geltende Recht gedeckt, das die Grenzen der Meinungsfreiheit weiter als zum Beispiel in Österreich zieht.

Gemäß Paragraf 188 unseres Strafgesetzbuches ist jemand, der „öffentlich eine Person oder eine Sache, die den Gegenstand der Verehrung einer im Inland bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft bildet, oder eine Glaubenslehre, einen gesetzlich zulässigen Brauch oder eine gesetzlich zulässige Einrichtung einer solchen Kirche oder Religionsgesellschaft unter Umständen herabwürdigt oder verspottet, unter denen sein Verhalten geeignet ist, berechtigtes Ärgernis zu erregen, mit einer Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen“. Öffentliche Koranverbrennungen fallen vermutlich unter diese Strafrechtsbestimmung, wenngleich ich kein Jurist bin.

Ob man heilige Schriften grundsätzlich verbrennen darf oder nicht, ist nicht nur eine rechtliche, sondern auch eine moralische Frage. Schlussendlich handelt es sich sogar um eine Glaubensfrage.

Bücher zu verbrennen, ganz gleich, ob es sich um Schriften

Schiitische Moslems protestieren in Karachi in Pakistan gegen die Koranverbrennungen in Schweden

APA, AFP

handelt, die in einer Religion als heilig verehrt werden oder nicht, ist eine brutale Handlungsweise, die an die Barbarei des Nationalsozialismus erinnert. Die Bücherverbrennung der Nazis am 10. Mai 1933 mitten in Berlin war ein schauriger Akt. Erst brannten die Bücher verfehmter Autoren, dann wurden diese selbst verfolgt, vertrieben oder in den Vernichtungslagern umgebracht.

Bücherverbrennungen gehören aber auch zu den dunklen Kapiteln der Christentumsgeschichte. Auch hier blieb es nicht nur bei der Vernichtung von Schriften, die als ketzerisch galten. Es wurden auch vermeintliche Ketzer selbst auf dem Scheiterhaufen verbrannt. In Österreich gehört es namentlich zum kollektiven Gedächtnis der in der Gegenreformation verfolgten Protestanten, dass schon der Besitz reformatorischer Schriften verboten war. Auf geheimen

